



Kath. Kindertagesstätte St. Theresia, Ravensburg

Lerchenweg 17, 88214 Ravensburg

Telefon: 0751/26050

Konzeptionelle Überlegungen:

Kath. Kindertagesstätte St. Theresia mit heilpädagogischem Profil

1. Definition:

Die kath. Kindertagesstätte St. Theresia mit heilpädagogischem Profil ist ein integratives Kinderbetreuungsangebot mit spezieller pädagogischer Ausrichtung für Kinder, aus dem Wohngebiet, deren Entwicklung durch individuelle und soziale Faktoren gehemmt ist. Dabei kommt die verstehende, das Individuum betrachtende, Sichtweise und Förderung jedem Kind zugute.

2. Ausgangssituation / Situationsanalyse / Standort:

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte, für die 2 Kindergartengruppen (3-6 J.), ist gleichzeitig die Wohngegend der Kinder.

Eingerahmt durch Gleise und Schussen liegt es abgegrenzt von der Stadt und verfügt über wenig Infrastruktur.

In einem Teil dieses Wohngebietes leben vorwiegend mittelständische Familien in Einfamilienhäusern, Doppelhäusern oder zwischen diesen, in kleineren Mehrfamilienhäusern.

Die Kinder aus den schwierigeren Familienverhältnissen (sozial schwach) leben überwiegend in engen Wohnverhältnissen, in städtischen Sozialwohnungen und in Mehrfamilienhäusern.

So unterscheidet sich meist auch der materielle Stand der Familien, der Bildungsstand und der Grad der Integration.

Es gibt Familien die am Existenzminimum leben und einen geringen Bildungsstand haben.

Die einzelnen Familien haben unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe (siehe Anlage 1 und 2). Sie besitzen häufig die deutsche Staatsangehörigkeit, mit allerdings oft mehr oder weniger geringen Deutschkenntnissen.

Viele Elternteile sind arbeitslos oder nur für kurze Zeit in Arbeit als Anlern- und Hilfskräfte.

Manche Kinder leben mit nur einem Elternteil oder die Kinder einer Familie haben verschiedene Väter.

Der Familienalltag ist häufig geprägt von finanziellen Sorgen, einem traditionellen Rollenbild und Erziehungsverhalten.

Teilweise zeigen sich die Eltern motivationslos und/oder unfähig die möglichen Förder- und Hilfsangebote zu beantragen oder anzunehmen. Ihre Erwartungen an ihre Kinder sind meist gering.

Die Kinder spielen häufig auf der Straße und beaufsichtigen dabei ihre jüngeren Geschwister. Es bilden sich Cliquen von Jugendlichen welche den Kleineren zum Vorbild werden (rauchen, chillen in dem Bushaltesthäuschen,...)

Für die Jugendlichen und Kinder gibt es momentan kein angemessenes Angebot zur Freizeitgestaltung.

Gemeinsame Aktivitäten innerhalb der Familie finden wenig statt.

Die Kinder dieser Siedlung erleben auf der Straße und in ihrer Familie oftmals Gewaltbereitschaft und fehlende Zugehörigkeit in die Gesellschaft.

Im Gegensatz dazu kommen die Kinder aus der Kinderkrippe (1-3 J.) vorwiegend aus der so genannten gehobenen Schicht, aus dem gesamten Stadtgebiet.

Überwiegend handelt es sich hier um deutsche Kinder.

3. Begründung:

In den Kindergartengruppen spiegeln sich teilweise die gesellschaftlichen Positionen der einzelnen Familien wieder d.h. Kinder deren Familien am Rande der Gesellschaft leben haben auch eine Randposition in der Kindergartengruppe und Kinder von Familien mit höherem Status sind anerkannter in der Gruppe.

Die Erzieherinnen erleben diese erstgenannten Kinder unkonzentrierter und mit weniger Ausdauer. Manche der Kinder haben Kontaktschwierigkeiten, suchen verstärkt nach Aufmerksamkeit und scheuen Anstrengungen. Ihr Essverhalten ist auffällig, sie wirken ungepflegt und haben kein Bewusstsein für Körperpflege.

In den vergangenen 3 Jahren erhielten über 65% aller Kindergartenkinder eine Sprach-/ Sprechüberprüfung, sowie Sprachförderung in der Einrichtung.

Bei gut 20% der Kinder wurde von den Frühförderstellen der Entwicklungsstand überprüft und Fördermaßnahmen vor Ort durchgeführt.

Teilweise lehnen Eltern einen Besuch der Förderschule, aus Angst vor Stigmatisierung ab.

Der Heilpädagogische Fachdienst überprüfte und begleitete in diesen Jahren ebenfalls ungefähr 20% der Kinder. Der Bedarf war früher zeitweise höher.

In einzelnen Familien waren sozialpädagogische Familienhelferinnen übers Jugendamt eingesetzt.

In einem Fall fand eine Inobhutnahme übers Familiengericht statt.

Die stark unterschiedliche Herkunft der Kinder schafft ein zusätzliches Spannungsfeld in der Einrichtung.

4. Ziele für die Kinder:

Die kath. Kindertagesstätte St. Theresia arbeitet auf Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit hin.

- ❖ Das Kind kann seine individuellen Interessen und Fähigkeiten entwickeln und fühlt sich in seinem Selbstwertgefühl gestärkt.
- ❖ Das Kind hat soziale Kontakte innerhalb der gesamten Einrichtung. Bereits existierende örtliche, schicht- und kulturorientierte Zugehörigkeiten sind aufgehoben.
- ❖ Das Kind fühlt sich als gleichwertiges Gruppenmitglied angenommen und gestaltet den Alltag aktiv mit.
- ❖ Das Kind erlebt Sprache mit allen Sinnen.

5. Ziele für die Erwachsenenarbeit:

- ❖ Eltern und Erzieherinnen fühlen sich gegenseitig akzeptiert und behandeln sich mit Respekt und Wertschätzung.
- ❖ Die Eltern sind bei erzieherischen und familiären Schwierigkeiten durch das pädagogische Personal unterstützt.
- ❖ Die Kompetenz der Eltern ist gestärkt.
- ❖ Die Eltern haben die Möglichkeit sich aktiv in den Alltag der Kindertagesstätte einzubringen und an Aktivitäten teilzunehmen.

6. Pädagogische Grundhaltung:

Die Kindertagesstätte arbeitet nach dem Orientierungsplan und hat damit für alle Kinder das Ziel, die Teilhabe am Gruppengeschehen und die Förderung des individuellen Entwicklungsstandes zu ermöglichen. Der Orientierungsplan weist ausdrücklich darauf hin, dass die gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichem Entwicklungsniveau, für alle Kinder von Vorteil ist.

Die pädagogische / heilpädagogische Arbeit umfasst die gesamte Kindertagesstätte und somit das ganze pädagogische Personal und alle Kinder. Sie ist nicht nur einer bestimmten Personengruppe zugeordnet. Das pädagogische Personal weiß, dass die Lern- und Erfahrungsfelder dieser integrativen Einrichtung mit der erweiterten Konzeption, für alle Kinder von Vorteil sind.

Das Kind wird als Individuum, mit Ressourcen und dem Wunsch sich weiterzuentwickeln gesehen, eingebettet in sein familiäres Umfeld und dem Hintergrund seiner Lebensgeschichte.

Stigmatisierungen werden abgebaut und vermieden, z. B. über Materialien, (Schneeanzüge, Matschhosen,... gibt es für alle Kinder im Haus); über Reflexion und kritische Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die Einrichtung versteht sich als Familien ergänzend, versucht jedoch die Kinder auch in Bereichen zu fördern in welchen sie Zuhause wenig bzw. keine Unterstützung erfahren. Die lebenspraktischen und entwicklungsrelevanten Erfahrungen der Kinder werden ausgeweitet.

Gelungene Integration und Zugehörigkeit setzt Wissen und Einbeziehen der kulturellen Hintergründe der Familien voraus.

Gegenseitige Information, Austausch und ein sich füreinander Interessieren sind dabei Grundhaltungen der Erwachsenenarbeit.

Die Elternarbeit weitet sich aus von der erzieherischen Beratung bis zur Weitervermittlung bei komplexeren familiären Problemen. Die einzelnen Angebote sind niederschwellig.

7. Rahmenbedingungen, Strukturqualität:

Das heilpädagogische Profil ist in die Gesamtsituation eingebettet; die Rahmenbedingungen sind entsprechend angepasst.

	Schwerpunktgruppe	Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit	Kinderkrippe
a. Öffnungszeiten	30 h bis max. 35 h pro Woche - Vor- und Nachmittagsbetreuung 8:00 – 12:15 / 14:00 – 16:00; 3 Nachm. pro Woche - VÖ 6h 7:30 – 13:30; Mittagessen möglich - VÖ 7h mit Mittagstisch 7:30 – 14:30; freitags bis 13:00 Die Öffnungszeiten richten sich nach dem bestehenden Angebot der Einrichtung. Je nach Bedarf der einzelnen Familie wird das Betreuungsmodell individuell vereinbart.		8:00 – 15:00
b. Gruppengröße	10 Regelkinder + 5 Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf	22 Kinder	10 Kinder
c. Alter	3 J. – 6 J.	3 J. – 6 J.	1 J. – 3 J.
d. Aufnahme-kriterien	10 Regelkinder ab 3J. + 5 Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf	Kinder ab 3 J. ohne intensiven Förderbedarf	Kinder von 1 J. – 3 J. wohnhaft in Ravensburg; Vorrang sozialer Aspekt;...

e. personelle Besetzung der Schwerpunktgruppe:

- 80 % Erzieher/In mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation
- 100 % Erzieher/In
- 50 % Kinderpfleger/In für die Schwerpunktgruppe und Springerin für die gesamte Einrichtung.

Das Personal der Schwerpunktgruppe ist fest angestellt (keine Praktikant/Innen) um eine dauerhaft qualitative und kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten.

Zu d: (hierfür muss ein gesonderter Qualitätsstandard erarbeitet werden)

Bei der Aufnahme achtet die/der HP darauf, dass die Zusammensetzung der Kinder mit ihrer jeweiligen Symptomatik sich pädagogisch konstruktiv in die Gesamtgruppe einfügt und ergänzt.

Für die 5 Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf wird ein gesonderter Aufnahmevertrag angefertigt.

Bei freien Plätzen werden für die 10 Regelplätze nicht nur wohnortnahe Kinder aufgenommen. Die 5 Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf kommen aus dem Quartier.

Die Entscheidung in welche Kindergruppe das angemeldete Kind eingebunden wird, obliegt dem Kindergartenteam!

Eine Aufnahme kann nicht stattfinden, wenn

- die vorhandenen Plätze schon belegt sind
- das Kind im Wesentlichen eine 1:1 Betreuung benötigt
- die Symptomatik des Kindes für die pädagogische Arbeit in der Gesamtgruppe kontraindiziert ist (beispielsweise mehrere Kinder mit ADHS)

Bei Unstimmigkeiten in der Gruppenkonstellation werden die Maßnahmen für die einzelnen Kinder neu überdacht!

Zu e: Aufgabenbereich des Personals:

Die Aufgaben des Personals umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder nach §§ 22 Absatz 3 SGB VIII zur Förderung ihrer Gesamtentwicklung.

- ❖ Erzieher/In mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation 80%:
 - Hauptverantwortung für die Umsetzung der heilpädagogischen Arbeit in der Gruppe und in der Einrichtung
 - Bezugsperson für die 5 Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf und deren Eltern
 - Beobachtung, Dokumentation und Diagnostik
 - integrative Tätigkeit und Gruppenangebote für Kinder
 - Gruppeninterne Planung und Zusammenarbeit
 - Eltern- und Familienarbeit
 - Kooperation, Weitervermittlung
 - Fallbesprechungen mit den Erzieherinnen, Beratung, pädagogische Anleitung
 - Projektdokumentation des heilpädagogischen Profils
 - ... *Ausdifferenzierung siehe Anlage 3*
- ❖ Erzieher/In 100%:
 - Hauptverantwortung für die Regelpädagogik und Jahresablauf in der Gruppe
 - Bezugsperson für die 10 Regelkinder und deren Eltern
 - Gruppeninterne Planung und Zusammenarbeit
 - Fort- und Weiterbildungen zu heilpädagogischen Inhalten
 - ... *Ausdifferenzierung siehe Anlage 3*
- ❖ Kinderpfleger/In 50%:
 - Mitverantwortung in der Gruppe bei aufgabenbedingter Abwesenheit der Heilpädagogin
 - Pädagogische Entlastung und Mitarbeit in der gesamten Einrichtung
 - Abdecken des Öffnungszeiten – Angebotes über Mittag für die gesamte Einrichtung
 - ... *Ausdifferenzierung siehe Anlage 3*

Diese Arbeitskraft ist unbedingt notwendig, um das gesamte Öffnungszeiten-Angebot, inkl. Übermittag-Betreuung aufrechterhalten zu können (eine pädagogische Kraft, welche den Mittagstisch täglich betreut ist hier noch nicht eingerechnet).

Außerdem muss beachtet werden, dass die Heilpädagogin aufgrund gruppenübergreifender Angebote; Beratung der anderen Gruppen und Familienarbeit auch Zeit außerhalb ihrer Gruppe benötigt. In diesen Zeiten muss eine kontinuierliche Betreuung der Gruppe sichergestellt sein.

8. Pädagogische Handlungsschritte / Methoden

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Orientierungsplan, sowie die pädagogische Konzeption der Einrichtung.

Die hier besonders erwähnten Angebote sind durch die Situationsanalyse und das heilpädagogische Profil begründet.

Die Erzieherinnen arbeiten gruppenübergreifend, d.h. sie fassen die Kinder für angeleitete Angebote zu so genannten Kompetenzgruppen zusammen.

Die Kindergruppen einschließlich der Kinderkrippe bleiben jedoch fest bestehen, bei vermehrt offenen Angeboten.

Die heilpädagogische Gruppenarbeit findet ebenso gruppenübergreifend statt. Im Wesentlichen sind dies integrative Angebote für Kinder mit unterschiedlichem Erziehungs- und Förderbedarf.

Bezugskindersystem: Die Kinder und ihre Eltern, in der Schwerpunktgruppe, erhalten ab der Aufnahme eine ihnen besonders zugewandte Ansprechpartnerin. Je nach erzieherischer Problematik handelt es sich dabei um die Heilpädagogin oder die Erzieherin.

Gruppenübergreifende Angebote der gesamten Einrichtung:

- von den Erzieherinnen angeleitet Förder- und Spielangebote in so genannten Kompetenzgruppen:
 - Bilderbuchbetrachtungen, orientiert an den Sprachkenntnissen der Kinder
 - Stuhlkreis für die Jüngeren, 2 ½ - 3 ¼ Jährige
 - Bewegungsangebote für zurückhaltende Kinder,...
 - Schulvorbereitung
 - ...
- Mittagstisch
- Heilpädagogische Kleingruppenangebote:
 - Psychomotorik
 - Rhythmik
 - Lebenswelterkundung
 - ...

Gemeinsame Angebote für die gesamte Einrichtung:

- Singkreis
- Powerfrühstück
- Feste und Feiern
- ...

Offene Angebote :

- Bewegungsbaustelle
- Werkschaffender Bereich, (Holz, Ton, Farbe,...)
- ...

Gruppeninterne Angebote:

- Sprache mit allen Sinnen erleben; intensive Zusammenarbeit mit der Spracherzieherin
- Lebenspraktische Übungen
- Kennen lernen und Erkunden des Gemeinwesens
- ...

Hausinterne Fördermaßnahmen / therapeutische Hilfen durch Fachkräfte von außen:

- Sprachförderung nach HSL mit Fr. Kappeler- Zintl
- Frühförderstelle St. Christina; Diagnostik, Einzel- und Gruppenförderung
- TSB: Turnen mit den 5-6 Jährigen
- Caritas:
 - Rucksackprojekt
 - Mach dich stark für dein Kind

Eingliederungshilfe:

Bei Behinderung eines Kindes oder einer drohenden Behinderung werden entsprechende Anträge gestellt. Bei Bedarf werden die Eltern hier prozesshaft von der Heilpädagogin begleitet.

Familien / Elternarbeit:

Das pädagogische Personal bietet den Eltern Beratung, Unterstützung und Weitervermittlung bei erzieherischen und familiären Schwierigkeiten. Ebenso finden in der Einrichtung Angebote zur Stärkung der elterlichen Kompetenz statt.

In der Schwerpunktgruppe liegt die Zuständigkeit bei den Regelkindern und deren Eltern auf Seiten der Erzieherin.

Für die Kindern mit erhöhtem Erziehungsbedarf bei der HeilpädagogIn.

Die Eltern werden in Aktivitäten mit den Kindern einbezogen z.B. Einkaufen, Gemeinwesen Erkundung,...

Eigene Angebote der Eltern z.B. aus ihrem Herkunftsland werden gefördert und unterstützt.

Kooperation:

- Niederschwellige Kontakte:
 - zum Jugendamt
 - zu Ärzten, Therapeuten
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Frühförderstellen
 - Schulkindergärten
 - Sozialberatung
 - Mobiler Heilpädagogischer Fachdienst
 - Weiterführende Einrichtungen: Grundschulen, Förderschulen, Grundschulförderklasse
 - Kindergärten mit heilpädagogischem Profil
 - ...
- Zukünftiger Ausbau der im Kindergarten angebotenen Leistungen am Bedarf der Familien orientiert z.B. regelmäßige Sozialberatung,...

Räumliche Voraussetzungen:

- Räume dienen als Miterzieher, d.h. bewusste und reflektierte, den Bedürfnissen der Kindergruppe angepasste und flexible Gestaltung
- Gruppenraum mit Rückzugsmöglichkeiten
- Bewegungsraum mit entsprechenden Materialien
- Funktionsräume für die offenen Angebote (Malatelier, Werkraum...)

Materialien:

Bei der Auswahl der Spielmaterialien muss die familiäre Situation der Kinder mit bedacht werden. z.B.:

- Das Material sollte die Möglichkeit des Rollenspiels und der Aufarbeitung, Bearbeitung der familiären Situation ermöglichen.
- Klassische, pädagogisch wertvolle, aber teure Spielmaterialien, wie Legos, Babypuppen, Bücher, Gesellschaftsspiele,.. sind durch den Kiga allen Kindern zugänglich
- Erweitertes heilpädagogisches Spielmaterial über Anfangsbudget + laufenden Etat
- Materialien zur Psychomotorik, Körperwahrnehmung, Sinneswahrnehmung, Experimente, etc.

Von Seiten des Personals wird auf intaktes und pädagogisch wertvolles Spielmaterial geachtet.

9. Qualitätssicherung:

- Fortbildung und Vertiefung zu heilpädagogischen Themen
- Heilpädagogische Fallbesprechungen
- Regelmäßige Reflexionen im Team
- Teamsupervision, Einzelsupervision
- Austausch mit Einrichtungen ähnlichen Profils
- Projektdokumentation: die federführende Verantwortung liegt bei der Heilpädagogog/In
- ...

10. Evaluation:

- Offizielle Überprüfung Stadt / Träger und Einrichtung nach 1 Jahr
- Teamintern nach ½ Jahr
- In der Zeit der Evaluation findet weiterhin eine Begleitung durch den heilpädagogischen Fachdienst statt.

Das heilpädagogische Profil wird dauerhaft eingerichtet, auch wenn vorübergehend nicht alle Plätze besetzt sind. Die 5 Plätze für Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf werden nicht mit Regelkindern belegt sondern vorgehalten.

11. Finanzierung:

Finanzierung des heilpädagogischen Profils als Projekt für zunächst 3 Jahre durch die Stadt RV

- Evtl. Refinanzierung für die Stadt RV durch den Landkreis RV
- Die Einrichtung des heilpädagogischen Profils soll durch die Finanzierungsübernahme der Stadt RV überhaupt erst ermöglicht werden.

Anlage 3

A. Aufgabenfeld der Erzieher/In mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation:

Hauptverantwortung für die Umsetzung der heilpädagogischen Arbeit in der Gruppe und in der Einrichtung.

Bezugsperson für die 5 Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf und deren Eltern.

- **Einzelförderung:**
 - Beobachtung und Diagnostik; Dokumentation
 - Erstellen von Förderplänen
 - integrative Unterstützung in der Gruppe
 - ...
- **Gruppenübergreifende Angebote:**
 - Psychomotorik
 - Rhythmik
 - Spiele zur Förderung des Sozialverhaltens, ... (in d.R. werden die Gruppen integrativ gemischt; es finden keine reinen Schwerpunktgruppen statt)
 - ...
- **Weitere heilpädagogische Angebote:**
 - Erkunden der Lebenswelt / Gemeinde
 - Ausdrucksmalen
 - Bewegungsbaustelle / werk schaffender Bereich
 - Entspannung / Phantasierreisen
 - ...
- **Team:**
 - Planung und Reflexion des pädagogischen Alltags in der Schwerpunktgruppe
 - Fallbesprechungen mit den Erzieherinnen, Beratung und pädagogische Anleitung in der gesamten Einrichtung
 - Erstellung von Förderplänen
 - Überprüfung und Anpassung des heilpädagogischen Profils gemeinsam mit den Erzieherinnen
 - ...
- **Familien- / Elternarbeit:**
 - Elterngespräche und Austausch
 - Beratung, Unterstützung und Stärkung des erzieherischen Handelns
 - Hausbesuche
 - Eltern / Kind Spielbehandlung
 - Helferkonferenzen zur Klärung des Förderbedarfs und Einleitung von Hilfen (regelmäßige runde Tische)
 - Beteiligung an Elternabenden und Veranstaltungen
 - ...
- **Kooperation:**
 - Enge Zusammenarbeit mit den aufgezählten Einrichtungen und Diensten
 - Weitere Vernetzung
- **Projektdurchführung und Projektdokumentation**

B. zusätzlich spezifisches Aufgabenfeld der 100% Erzieher/In:

- Hauptverantwortung für die Planung und Durchführung der Regelangebote in der Gruppe
- Bezugsperson für die 10 Regelkinder und deren Eltern
- Gemeinsame Planung und Gestaltung des Gruppenalltags mit heilpädagogischem Profil
- Unterstützung der heilpädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen mit der Heilpädagogin
- Gemeinsame Elterngespräche / runde Tische
- Gruppenübergreifende Angebote
- Übernahme der Gruppenverantwortung bei Abwesenheit der Heilpädagogin
- In besonderer Weise ist sie verantwortlich für Feste, Feiern und Unternehmungen welche den regulären Kindergartenalltag und Jahresablauf betreffen
- Fort- und Weiterbildungen zu heilpädagogischen Inhalten, z.B. behindertenspezifisches Wissen,...

C. Aufgabenfeld der 50% Kinderpfleger/In:

- Mitverantwortung in der Gruppe bei aufgabenbedingter Abwesenheit der Heilpädagogin
- Unterstützung der heilpädagogischen Arbeit
- Gemeinsame Planung und Gestaltung des Gruppenalltags mit heilpädagogischem Profil
- Fallbesprechungen im Gruppenteam
- Pädagogische Entlastung und Mitarbeit in der gesamten Einrichtung
- Gruppenübergreifende und offene pädagogische Angebote
- Abdecken des Öffnungszeiten – Angebotes über Mittag für die gesamte Einrichtung!